

LWL-KS-Newsletter

8. Jahrgang / Nr. 5
September 2010

Inhalt

- **Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1

Zwei-Tages-Konferenz beschließt „FreD goes net“ | Große LWL-Präsentation wegen Sicherheitsbedenken abgesagt | Internetseiten verbessern: LWL-KS lädt zur Umfrage ein | Zweiter Workshop „Männlichkeiten und Sucht“ | Birgit Kühne referiert auf DHS-Fachkonferenz Sucht | Nächste Konferenz von euro net am 8. Oktober in Münster | LWL-Vertreter schulen ehrenamtlich russische Lehrkräfte | „Mann und Sucht“ erörtert Initiationsriten und Sucht | Seminare zu Sucht und Medizin, Gewalt und Elternkompetenz

- **Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 6

Uni Witten/Herdecke identifiziert Risiko-Medikamente | WESD beklagt handstreichartige Therapiedauer-Verkürzung | Ambulante Alkoholtherapie schafft neue Zugangswege | Dortmunder Forscher-Team entwickelt künstliches Cannabis | Probanden für Kaufsucht-Untersuchung gesucht

- **Sucht- und drogenpolitische Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 9

NRW hebt Eigenbedarfsgrenze wieder an | GVS begrüßt Konzept der Trinkräume | Bedarf für Suchthilfe für geistig Behinderte ermitteln | Falscher Therapeut zu Bewährungsstrafe verurteilt | Berlin will Zugang zu Medikamentenabhängigen verbessern | Hessische Suchtstation für Straftäterinnen erfolgreich | Noch viel Widerstand in NRW gegen neue Super-Lotterie | Berlin gibt ab dem nächsten Jahr Diamorphin aus | FDP will leichteren Zugang zu Cannabis-Medikamenten | Mischkonsum, Raucher-Telefon, Internetsucht-Kriterien | Mephedron soll verboten werden | Hanfverband fühlt sich durch eigene Umfrage bestätigt | Stadt Zürich berichtet von Ritalin-Missbrauch

- **Ankündigungen und Veröffentlichungen** 15

Ganz praktischer Austausch mit „Digital Natives“ | Jahrestagung über weiblichen Alkoholmissbrauch | Suchtmedizinikongress zu Sucht und Leistung | Informationen zu allen anerkannten Therapieangeboten auf CD | Wiener Erklärung fordert liberalere Drogenpolitik | Betroffene Eltern wollen Weg zum Elternkreis ebnen | Zeitschriften-Schwerpunkt zu Genderarbeit in der Jugendhilfe | AUDIT-Fragebogen auf pro-mente-Internetseite | Manual für qualifizierte Entzugsbehandlung | Neuer Sammelband: Vom Geist der Mäßigkeitsbewegungen | Impressum

Die in diesem Newsletter enthaltenen Internet-Links können angeklickt werden. Es öffnet sich dann der Internet-Browser und zeigt die entsprechende Seite an. Dazu muss eine Verbindung mit dem Internet bestehen.



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Zwei-Tages-Konferenz beschließt „FreD goes net“

Münster ▪ Mit der zweitägigen Konferenz „Frühintervention in Europa. FreD goes net und weitere innovative Projekte der Suchtprävention“ am Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Oktober 2010, geht das europäische Projekt „FreD goes net“ zu Ende. Im Treff Hotel Münster City Centre soll es darum gehen, die Ergebnisse aus den verschiedenen Länderprojekten untereinander auszutauschen.

Zunächst erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über das Projekt, bei dem 17 europäische Partnerorganisationen das von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) entwickelte Frühinterventionskonzept FreD weiterentwickelten. LWL-KS-Leiter Wolfgang Rometsch und Projektkoordinatorin Nadja Wirth werden die verschiedenen Elemente des Projektes darstellen. Für das Kölner Institut FOGS wird Wilfried Görden über die Ergebnisse der Evaluation berichten.

Gelegenheit zum Austausch erhalten die Anwesenden im Verlauf der Konferenz dann in sogenannten Länderzimmern. Dort werden die einzelnen Länderprojekte vorgestellt und diskutiert. Auch weitere Projekte aus nicht am Projekt beteiligten Ländern werden vorgestellt.

Infolinks

Anmeldeschluss für die Abschlusskonferenz von FreD goes net ist der 3. September. Anmeldungen nimmt Kathrin Horre (Tel.: 0251 591-6891) entgegen.
kathrin.horre@lwl.org

Inhaltliche Fragen richten Sie bitte an Projektkoordinatorin Nadja Wirth (Tel.: 0251 591-5382).
nadja.wirth@lwl.org

Die Ausschreibung der Konferenz und Informationen zum Projekt finden Sie auf der Projekt-Homepage.
www.fred-goes-net.org

Große LWL-Präsentation wegen Sicherheitsbedenken abgesagt

Münster/Hattingen ▪ Abgesagt worden ist die Großveranstaltung „MitMenschen 2010“, die der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) für Sonntag, 5. September, vorgesehen hatte. Auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) hatte sich an der großen öffentlichen Präsentation des LWL und seiner Einrichtungen im LWL-Industriemuseum Henrichshütte in Hattingen beteiligen wollen.

Als Grund für die Absage nannte LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch Sicherheitsprobleme. Nach der Katastrophe auf der Loveparade in Duisburg hätten sich neue Bedenken ergeben.

Infolink

Der LWL-KS-Newsletter hatte in seiner vorigen Ausgabe die Veranstaltung angekündigt:
LWL-KS mit Rauschbrillen-Parcours in Hattingen

Quelle: LWL-Pressemitteilung, 11. August 2010,
<http://www.lwl.org/pressemitteilungen/mitteilung.php?22736>

Internetseiten verbessern: LWL-KS lädt zur Umfrage ein

Münster ▪ Die Überarbeitung ihres Internet-Auftrittes plant die LWL-Koordinationsstelle Sucht. Bis zum Ende des Jahres sollen erste Schritte unternommen worden sein, um die vorhandenen Informationen besser zu bündeln und aufzubereiten, optimaler zu verknüpfen und leichter auffindbar zu machen. Das Ziel ist eine nutzungsfreundlichere, komfortablere und serviceorientiertere Homepage.

Bei der Neugestaltung können Sie als Leserinnen und Leser des LWL-KS-Newsletters uns helfen. Verraten Sie uns, welche Inhalte unserer Internetseiten Sie nutzen, was Ihnen besonders gefällt und was Sie möglicherweise gern anders hätten.

Diese und weitere Fragen – insgesamt zehn – stellen wir Ihnen in einem Online-Fragebogen, den Sie auf unserer Internetseite finden. Wir bitten Sie herzlich, daran teilzunehmen und gemeinsam mit uns die Qualität unseres Internetauftrittes zu verbessern. Natürlich ist eine anonyme Teilnahme möglich.

Infolink

Zur Teilnahme an der Online-Umfrage laden wir auch noch gesondert per E-Mail ein. Darin finden Sie dann auch den Umfrage-Link. Verknüpft ist das Umfrage-Formular auch auf unserer Internetseite:

<http://www.lwl-ks.de>

Zweiter Workshop „Männlichkeiten und Sucht“

Münster/Vlotho ▪ Den zweiten Workshop für Fachmänner aus der Suchthilfelandtschaft bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) vom 18. bis 19. Juli 2011 an. „Männlichkeiten und Sucht – Praxis der geschlechtergerechten Arbeit“ ist der Titel des Seminars, das bereits jetzt beworben wird. Tagungsort ist das LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho.

Im Workshop geht es um das Arbeiten mit dem Handbuch, das aus den Reihen des Arbeitskreises heraus entwickelt wurde. Der erste Workshop, bei dem das Manual vorgestellt wurde, fand im November des vorigen Jahres statt. Themen des Handbuches „Männlichkeiten und Sucht“ sind unter anderem „Lust und Frust der Männerrolle“, „Sucht und Männlichkeit“, „Arbeit/Freizeit“, „Männerfreundschaften“, „Sexualität“ oder auch „Spiritualität/Emotionalität“. Interessenten können sich schon jetzt unter der unten genannten Mailadresse vormerken lassen.

Infolink

Das Programm des Workshops veröffentlicht die LWL-KS Ende September auf der Homepage des Arbeitskreises.

<http://www.maennersache-sucht.de>

Weitere Informationen erhalten Sie bei Jörg Körner von der LWL-Koordinationsstelle Sucht
(Tel.: 0251 591-5538, Fax: 0251 591-5484)

joerg.koerner@lwl.org

Birgit Kühne referiert auf DHS-Fachkonferenz Sucht

Münster/Essen ▪ LWL-KS-Mitarbeiterin Birgit Kühne gestaltet gemeinsam mit Christina Rummel, Stephanie Flöter und Peter Eichin das Forum „Frühintervention bei jungen Menschen“ auf der 50. DHS-Fachkonferenz Sucht vom 8. bis 10. November 2011 in der Philharmonie Essen. Birgit Kühne ist Projektkoordinatorin des Projektes „Eltern.aktiv“ bei der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS).

Die Fachkonferenz Sucht der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) steht dieses Mal unter dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt. Erfolgreiche Suchthilfe in Deutschland“. Das „goldene Jubiläum“ ihrer Konferenz nimmt die DHS zum Anlass, auf der Basis des Bestehenden einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Vorgestellt werden existierende und bereits durchgeführte Ansätze und Projekte der Suchtprävention und Suchthilfe. Dazu dienen unter anderem auch die Foren, in denen es des weiteren auch noch um Sucht im Unternehmen, neue Zielgruppen, Qualitätssicherung oder auch die Suchthilfeplanung gehen soll.

Formuliert werden sollen am letzten Tagungstag eine „Vision 2025“, „Wünsche 2015“ und „Forderungen 2011“. Denn, so schreibt es die DHS im Konferenz-Faltblatt, „Die Zukunft steht nicht vor der Tür – wir sind schon mittendrin“.

Infolink

Alle notwendigen Informationen zur 50. Fachkonferenz Sucht erhalten Sie auf der DHS-Homepage:
<http://www.dhs.de>

Nächste Konferenz von *euro net* am 8. Oktober in Münster

Münster ▪ Die nächste Netzwerkkonferenz von „*euro net* – Europäisches Netzwerk für praxisorientierte Suchtprävention“ wird am Freitag, 8. Oktober 2010, in Münster ausgerichtet. Thema der Zusammenkunft wird unter anderem der Beitritt zweier neuer Mitglieder zu dem europäischen Netzwerk sein. Portugal und Slowenien wollen sich künftig an der Netzwerkarbeit beteiligen.

euro net ist ein Zusammenschluss europäischer Nichtregierungsorganisationen (sog. NGOs), die in der Suchtprävention als Teil der Gesundheitsförderung aktiv sind. Gemeinsam wollen die Mitgliedsorganisationen den fachlichen Austausch grenzübergreifend intensivieren. Anhand gemeinsamer Projekte soll die Qualität der europäischen Suchtprävention gesichert und weiterentwickelt werden.

Für Deutschland ist die LWL-Koordinationsstelle Sucht Gründungsmitglied bei *euro net*. Deren Leiter Wolfgang Rometsch war bereits Präsident des Netzwerkes.

Infolink

Über seine Ziele und Projekte des Netzwerkes informiert *euro net* auf der Internetseite
<http://www.euronetprev.org>

LWL-Vertreter schulen ehrenamtlich russische Lehrkräfte

Münster/Saratov ▪ Nach Saratov in der Russischen Föderation werden Wolfgang Rometsch von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) und Ludmilla Dickmann Mitte September reisen. Saratov liegt am rechten, bergigen Ufer der mittleren Wolga. Dort werden sie zehn Lehrerinnen und Lehrer im suchtpreventiven Handlungskonzept „*euro peers* – schulische Suchtprävention“ ausbilden.

Gefördert wird die Schulungsreise durch die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ der evangelischen Kirchen mit den Menschen in Ost- und Mitteleuropa. Außer dem Leiter der LWL-KS und seiner Kollegin gehören der Delegation Werner Stepan vom Diakonischen Werk der evangelischen Kirche im Rheinland und Landeskirchenrat i.R. Jörn-Erik Gutheil an.

Der persönliche Einsatz der deutschen Reisenden ist ehrenamtlich. Sie investieren ihre private Freizeit für die Aktion.

Infolink

Das europäische Suchtpräventionsnetzwerk *euro net* informiert auf seinen Internetseiten über seine Konzepte zur Suchtprävention bei Jugendlichen im schulischen und außerschulischen Umfeld.
<http://tinyurl.com/38x27tl>

„Mann & Sucht“ erörtert Initiationsriten und Sucht

Münster/Marl-Sinsen ▪ „Initiationsriten und Sucht in der Jungen-/Männerwelt“ und die Vorstellung des Projektes „Gender – Forum Sucht“ der Landeskoordination Integration NRW sind die beiden thematischen Schwerpunkte des nächsten, neunten Arbeitskreises „Mann & Sucht“. Dazu lädt die LWL-Koordinationsstelle Sucht für Donnerstag, 18. November 2010, in die Haardklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie und Psychosomatik in Marl-Sinsen ein.

Infolink

Sie finden das Programm mit einem Anmeldeformular zur Veranstaltung auf der Homepage des Arbeitskreises „Mann & Sucht“. Anmeldeschluss ist der 30. Oktober 2010.
<http://maennersache-sucht.de>

Weitere Informationen erhalten Sie bei Jörg Körner von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (Tel.: 0251 591-5538, Fax: 0251 591-5484)
joerg.koerner@lwl.org

Seminare zu Sucht und Medizin, Gewalt und Elternkompetenz

Münster/Gütersloh/Attendorn/Warendorf ▪ Drei Seminare, die das Themenfeld Sucht mit anderen Bereichen wie Gewalt, Medizin und Elternkompetenzen verbinden, bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht im Oktober und November an:

- **Montag bis Mittwoch, 25. bis 27. Oktober 2010:**
Sucht und Gewalt – Krisen-Kompetenz-Training.
Landvolkshochschule Freckenhorst. Anmeldeschluss: 24. September 2010.
- **Dienstag, 26. Oktober 2010:**
Sucht und Medizin IV.
LWL-Klinik Gütersloh. Anmeldeschluss: 5. Oktober 2010.
- **Montag bis Mittwoch, 22. bis 24. November 2010:**
Einführung in das Eltern-Coaching „Elterliche Präsenz“.
Akademie Biggensee, Attendorn. Anmeldeschluss: 22. Oktober 2010.

Infolinks

Alle Kurstermine im Online-Terminkalender der LWL-KS:
<http://www.lwl-ks.de>

Inhaltliche Auskünfte:
Barbara Harbecke (Tel.: 0251 591-5508, Fax: 0251 591-5484)
barbara.harbecke@lwl.org

Organisatorische Ansprechpartnerin:
Elisabeth Rocklage (Tel.: 0251 591-5383)
elisabeth.rocklage@lwl.org

Uni Witten/Herdecke identifiziert Risiko-Medikamente

Witten ▪ Als Hilfestellung für Ärzte und Apotheker begreift das Forschungsteam um Prof. Dr. Petra Thürmann an der Universität Witten/Herdecke eine neu erstellte Medikamentenliste. Darin seien erstmals Medikamente und Wirkstoffe genannt, die gefährlich für alte Menschen sein können. 83 Einträge enthält die Liste.

Medikamente wirken bei Seniorinnen und Senioren bisweilen anders als bei jüngeren Menschen. Gerade die Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Präparaten können gefährlich werden. In den Forschungen der Universität ging es auch darum, Alternativen zu den als risikoreich für Ältere identifizierten Wirkstoffen zu finden. Auch diese werden in der Liste genannt.

Infolink

Die komplette Liste bedenklicher Medikamente steht als PDF-Dokument zum Herunterladen im Internet:
http://priscus.net/download/PRISCUS-Liste_PRISCUS-TP3_2010.pdf

Quelle: Pressemitteilung der Universität Witten/Herdecke, 9. August 2010,
<http://tinyurl.com/2ueply9>

WESD beklagt handstreichartige Therapiedauer-Verkürzung

Hagen ▪ Als „Handstreich“ bezeichnet der Verband der westfälisch-lippischen Einrichtungen stationärer Drogentherapie (WESD) die angekündigte Verkürzung der Drogentherapie-Dauer um vier Wochen. Die Westfälische Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation im Haus der Deutschen Rentenversicherung in Münster habe dies per Rundschreiben am 28. Juli angekündigt. Stationäre und ganztägig ambulante Drogentherapien sollen demnach nur noch 22 statt 26 Wochen dauern.

Bereits seit Jahren sparten die Kliniken in Nordrhein-Westfalen erhebliche Mengen Geldes ein, so der WESD. Die neuerlichen Kürzungen bedrohten endgültig die Existenz der Einrichtungen. Kleinere Einrichtungen müssten möglicherweise schließen, weil sie sich unter den bisherigen Bedingungen gerade so über Wasser halten konnten und die Mindereinnahmen nun nicht ausgleichen könnten.

Die Patienten litten besonders unter den Neuregelungen: 31 Therapietage weniger bedeuteten weniger Psychotherapie und weniger Vorbereitung auf die Wiedereingliederung ins Berufsleben und in die Gesellschaft.

Quelle: Stellungnahme des WESD e.V., 5. August,
<http://www.wesd.de/texte/Therapiezeitverkuerzung.pdf>

Ambulante Alkoholtherapie schafft neue Zugangswege

Lippstadt-Benninghausen ▪ Ambulanter Alkoholentzug kann Menschen den Zugang in ein alkoholfreies Leben erlauben, die sich einer stationären Therapie in einer Psychiatrie verweigern würden. Davon ist die Abteilung Suchtmedizin des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen in Warstein und Lippstadt überzeugt. Dieser Gedanke habe auch Pate gestanden, als das Angebot des ambulanten Alkoholentzuges in Benninghausen entwickelt wurde, berichtet die Einrichtung in ihrem Infobrief.

Das neue, seit einigen Monaten bestehende Angebot richtet sich an Süchtige, die in einem stabilen sozialen Umfeld leben, körperlich fit sind und die nicht mehr als einen halben Liter Spirituosen, 1,4 Liter Wein oder vier Liter Bier pro Tag trinken. Die Erkrankten bekommen die Möglichkeit, morgens zur Überwachung ihres Zustandes in die Klinik zu kommen sowie an Gruppen- und Einzelgesprächen teilzunehmen. Vernetzt ist das Angebot auch mit verschiedenen Selbsthilfegruppen.

Infolinks

Der LWL-KS-Newsletter berichtete in seiner vorigen Ausgabe über den ambulanten Alkoholentzug.

[Ambulante Alkoholentwöhnung nun auch auf dem Land](#)

Das LWL-Rehabilitationszentrum Südwestfalen informiert über seine Arbeit auf einer eigenen Internetseite. Unter „Weiterführende Informationen“ finden Sie auch Links zu den Infobriefen. Bei Redaktionsschluss dieses LWL-KS-Newsletters waren die aktuellen Ausgaben dort aber noch nicht verlinkt.

<http://tinyurl.com/2w4b687>

Quelle: Infobrief 10 des LWL-Rehabilitationszentrums Südwestfalen, Juli 2010

Dortmunder Forscher-Team entwickelt künstliches Cannabis

Dortmund ▪ Künstlich hergestelltes Cannabis könnte vielen an Multipler Sklerose oder chronischen Schmerzen Erkrankten helfen. Prof. Oliver Kayser von der Technischen Universität Dortmund hat jetzt mit seinem Team ein Verfahren entwickelt, den Cannabis-Wirkstoff THC künstlich herzustellen.

Der Nutzen dieses nach Angaben des Forschers erstmals entwickelten Verfahrens liegt darin, dass der Cannabis-Anbau in Deutschland bislang stark eingeschränkt ist. Nun könne synthetisches THC für die Medikamenten-Herstellung zur Verfügung gestellt werden.

Quelle: pressemitteilungen-online.de, 18. August 2010, <http://tinyurl.com/26a3sto>

Infolink

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[FDP will leichteren Zugang zu Cannabis-Medikamenten](#)

Probanden für Kaufsucht-Untersuchung gesucht

Münster/Düsseldorf ▪ Sicherlich ist Kaufsucht eine Verhaltenssucht. Ob sie aber neurologisch ähnlich funktioniert wie beispielsweise Nikotin- oder Alkoholsucht will die Düsseldorfer Psychologin Sinje Meiners in ihrer Doktorarbeit herausfinden. Sie sucht dafür Menschen, deren Einkaufsverhalten krankhafte Ausmaße angenommen hat.

Die Arbeit entsteht an der Christoph-Dornier-Stiftung für Klinische Psychologie in Münster. Sinje Meiers plant mit den Studienteilnehmern verschiedene Befragungs- und Selbsteinschätzungsuntersuchungen. Mit deren Hilfe will sie die Gründe pathologischen Kaufverhaltens aufspüren.

Infolink

Informationen zu der Studie finden Sie auf der Seite
<http://www.christoph-dornier-stiftung.de/index.php?id=238>

Quelle: **derwesten.de**, 27. Juli 2010,
<http://tinyurl.com/378uhx5>

NRW hebt Eigenbedarfsgrenze wieder an

Düsseldorf ▪ Die simple Änderung einer Mengenangabe hat in Nordrhein-Westfalen zu einem sommerlichen Rauschen im Blätterwald geführt. Die neue Landesregierung will die sogenannte Eigenbedarfsmenge für Cannabisprodukte auf zehn Gramm erhöhen. Bei Heroin, Kokain und Amphetaminen sollen 0,5 Gramm zum Eigenverbrauch erlaubt sein. Dort gilt derzeit noch eine 0-Gramm-Grenze.

Justizminister Thomas Kutschaty von der SPD begründete die geplante Maßnahme damit, dass die Absenkung der Eigenbedarfsgrenze durch die Vorgänger-Regierung im Jahr 2007 ein Fehler gewesen sei. Gelegenheitskonsumenten seien so unnötigerweise kriminalisiert worden. Dadurch dass man in diesen Fällen wieder von Strafverfolgung absehe, würden auch die Staatsanwaltschaften entlastet.

Derlei Feinheiten gingen in vielen urlaubsabwesenheitsgeschwächten Redaktionen offenbar unter. Anders sind Schlagzeilen wie „Rot-Grün legalisiert Drogen“ auf Focus online nicht zu erklären.

Infolink

Wer Wert auf fundierte Informationen zum Betäubungsmittelrecht legt, sollte unbedingt auf der Internetseite von Staatsanwalt Jörn Patzak vorbeischauen. Unter dem Menüpunkt „Aktuelle Rechtsprechung – Nicht geringe Menge“ können auch Journalisten lernen, was den straflosen Konsum einer geringen Menge beispielsweise vom strafbewehrten Besitz einer nicht geringen Menge Drogen unterscheidet.

<http://betaeubungsmittelrecht.info>

Beachten Sie auch den folgenden Artikel zum Thema in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Hanfverband fühlt sich durch eigene Umfrage bestätigt](#)

Quelle: [presse-echo.de](http://www.presse-echo.de), 3. August 2010,

<http://www.presse-echo.de/politik/NA3731658836.htm>

Focus online, 3. August 2010,

http://www.focus.de/politik/deutschland/nrw-rot-gruen-legalisiert-drogen_aid_537653.html

GVS begrüßt Konzept der Trinkräume

Berlin/Kiel ▪ Der Gesamtverband der Suchtkrankenhilfe (GVS) begrüßt das Konzept der Trinkräume. Damit würden geschützte Räume zum Alkoholkonsum geschaffen und dem „wildem“ Trinken auf öffentlichen Plätzen geregelte Hilfsangebote gegenübergestellt. So würden niedrigschwellige Übergänge in die Suchtberatung hergestellt.

Infolink

In seiner vorigen Ausgabe berichtete der LWL-KS-Newsletter über den ersten Trinkraum Deutschlands in Kiel:

[Kieler „Sofa“ ist Deutschlands erster Trinkraum](#)

Quelle: **GVS aktuell 2/2010**, <http://www.sucht.org/97.html>

Bedarf für Suchthilfe für geistig Behinderte ermitteln

Gevelsberg ▪ Seit vorigen Oktober und noch bis 2013 läuft bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) des Ennepe-Ruhr-Kreises in Gevelsberg das Modellprojekt „Vollerhebung Sucht & Geistige Behinderung“. Damit soll der Sucht-Situation geistig behinderter Menschen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden und eine Erhebung der momentanen Situation erfolgen.

Hintergrund ist, dass durch die zunehmende Verlagerung von Behinderten- und Suchthilfeangeboten in ambulante Angebote wie Betreutes Wohnen geistig Behinderte sich neuen Herausforderungen zur Bewältigung des Alltags ausgesetzt sehen. Weil geistig Behinderte unter Einschränkungen ihrer kommunikativen Fähigkeiten leiden, steigt die Gefahr der Vereinsamung und somit auch das Risiko des Suchtmittelkonsums.

Genauere Daten zum Suchtmittelkonsum in dieser Gruppe gibt es derzeit aber noch nicht. Auch ist unbekannt, wie sich der Konsum auf ihre gesundheitliche Situation auswirkt. Genauso ist die therapeutische Hilfe für suchtkranke Menschen in dieser Gruppe wenig ausdifferenziert. Da Hilfeangebote erst eingerichtet werden, wenn ein Bedarf nachgewiesen wird, geht es in dem Projekt vor allem auch darum, den Bedarf in diesem Bereich zu ermitteln.

Projektleiterin ist die Pädagogin und Sozialtherapeutin Marja Kretschmann-Weelink. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch die Katholische Hochschule NRW, Abteilung Paderborn. Die Beteiligten nehmen eine Vollerhebung vor und befragen für die Datenermittlung alle Einrichtungen der Behinderten- und Suchthilfe in Nordrhein-Westfalen.

Infolink

Eine Darstellung des Projektes mit Kontakt-Links und -Adressen finden Sie im Internet-Angebot des AWO-Unterbezirkes Ennepe-Ruhr.
<http://www.awo-en.de/soziales/via/moprosucht.htm>

Quelle: Mitteilung des Modelprojektes „Vollerhebung Sucht & Geistige Behinderung“, 24. Juni 2010

Falscher Therapeut zu Bewährungsstrafe verurteilt

Kleve/Rees ▪ Nur weil ein Polizist bei einer Verkehrskontrolle aufmerksam war, wurde ein Betrüger enttarnt und schließlich verurteilt, der fast zwei Jahre lang in leitender Funktion in der Suchtklinik Horizont in Rees gearbeitet hatte. Mit gefälschten Zeugnissen war der gelernte Goldschmied dort durch das Bewerbungsverfahren gekommen und als Psychologe und therapeutischer Leiter angestellt worden.

Am 23. August wurde der 56-Jährige vom Amtsgericht Kleve zu eineinhalb Jahren Haft auf Bewährung und einer Geldbuße von 1500 Euro verurteilt. Die Anklage lautete auf Betrug, Urkundenfälschung, Titelmissbrauch und Verstoß gegen das Heilpraktikergesetz. In Rees war er vom 16. Januar 2008 bis zum 30. November 2009 beschäftigt.

Der Geschäftsführer der Einrichtung gab in dem Prozess an, bei der Vielzahl der Bewerbungen auf solche Stellen könne man nicht jedes Zeugnis prüfen.

Quelle: derwesten.de, 24. August 2010,
<http://tinyurl.com/2wx8pzh>

Berlin will Zugang zu Medikamentenabhängigen verbessern

Berlin ▪ Die Behandlung Medikamentenabhängiger zu verbessern war das Ziel eines Werkstattgespräches zu dem die Berliner Beratungsstelle FAM und die Fachstelle für Suchtprävention Anfang August eingeladen hatten. Vertreterinnen und Vertreter von Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen, Kliniken, Krankenkassen sowie aus weiteren mit der Problematik befassten Einrichtungen suchten nach Wegen, besser als bisher Zugang zu Medikamentenabhängigen zu bekommen und deren Behandlung und Beratung zu verbessern.

Als Ergebnis wurde unter anderem vereinbart, die Kooperation zwischen Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen mit Medikamentenberatungsstellen zu verstärken. Beschäftigte in diesem Bereich sollen mit Fortbildungen für Medikamentenabhängigkeit sensibilisiert werden. Die Anwesenden sprachen sich des weiteren dafür aus, Warnhinweise auf Medikamentenpackungen aufzubringen.

Mehr Menschen sind laut Drogen- und Suchtbericht von Medikamenten abhängig als von Alkohol, nämlich bis zu 1,9 Millionen. 70 Prozent der Medikamentenabhängigen sind Frauen. Problematisch ist vor allem, dass sich diese Sucht im Verborgenen abspielt und zu selten behandelt wird. Im Jahr 2008 nahmen in Berlin nur 25 Menschen mit der Hauptsuchtdiagnose Medikamentenabhängigkeit ambulante Beratung in Anspruch. Gar nur acht Tabletten-Süchtige wurden stationär behandelt.

Quelle: Pressemitteilung der Apothekerkammer Berlin,
12. August 2010, <http://tinyurl.com/349ms4w>

Hessische Suchtstation für Straftäterinnen erfolgreich

Hadamar ▪ Bereits acht Jahre lang gibt es in der Vitos-Klinik für forensische Psychiatrie im hessischen Hadamar eine Station für suchtkranke Straftäterinnen. 18 Plätze gibt es dort. Dieses Modell sei zu Beginn einmalig in Deutschland gewesen und werde mittlerweile auch in Bayern umgesetzt, sagte Petra Müller-Klepper, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit, bei einem Besuch der Einrichtung.

Der Maßregelvollzug ist männlich dominiert. Nur fünf Prozent der solcherart Inhaftierten sind Frauen. Existierende Therapiekonzepte erwiesen sich in der Vergangenheit als für Frauen ungeeignet. Nach Angaben der Staatssekretärin zeige sich der Erfolg des Hadamarer Versuchs auch darin, dass die Rückfallquote der dort Behandelten geringer sei als im Durchschnitt zu erwarten gewesen wäre.

Bei Frauen gebe es häufig einen engen Zusammenhang von psychischen Störungen bis hin zu psychischer Abhängigkeit, Suchtmittelabhängigkeit und Gewalterfahrungen. Viele Patientinnen hätten Missbrauchserfahrungen, die zu komplexen posttraumatischen Belastungsstörungen führen könnten. Auch ihre Partnerbeziehungen wiesen oft Elemente von Gewalt und psychischer Abhängigkeit auf. Diese Voraussetzungen erforderten eine spezielle, geschlechtersensible Behandlung.

Quelle: Pressemitteilung des Hessischen Ministerium für
Arbeit, Familie und Gesundheit, 2. August 2010,
<http://tinyurl.com/36usmfu>

Noch viel Widerstand in NRW gegen neue Super-Lotterie

Düsseldorf ▪ Bis zu 90 Millionen Euro Hauptgewinn. Das klingt verlockend. Westlotto in Münster plant im Verbund mit acht anderen europäischen Ländern eine solche „Superlotterie“. Der Start musste allerdings bereits mehrfach verschoben werden.

Einen ersten Antrag aus dem Jahr 2008 wollte die damalige NRW-Landesregierung wohl noch unter Auflagen genehmigen. Nach dem Regierungswechsel steht eine Entscheidung noch aus.

Besonders leistet derzeit der Fachbeirat Glücksspielsucht der Bundesländer Widerstand gegen das Vorhaben. Er hält den Antrag für „nicht erlaubnisfähig“. Gerade die Höhe des Jackpots verleite die Menschen zu irrationalem Spielverhalten. Das Suchtrisiko sei hoch.

Möglichen Lotterie-Mehreinnahmen müsse man Zusatzausgaben der Suchthilfeeinrichtungen dadurch entgegenstellen.

Quelle: **derwesten.de**, 20. August 2010,
<http://tinyurl.com/37argmh>

Berlin gibt ab dem nächsten Jahr Diamorphin aus

Berlin ▪ In Berlin wird die Abgabe von Diamorphin an Schwerst-Drogenabhängige vorbereitet. Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz bereitet derzeit ein Konzept vor, um Arztpraxen zu identifizieren, die ab Beginn des nächsten Jahres den Drogensatzstoff abgeben können. Es wird geschätzt, dass etwa 300 Schwerstsuchtige von dieser Behandlung profitieren werden. Möglich wird die Abgabe des sogenannten künstlichen Heroins dadurch, dass die Krankenkassen ab Oktober die Abgabe finanzieren.

Quelle: **Berliner Zeitung**, 23. Juni 2010,
<http://tinyurl.com/2wjpyup>

FDP will leichteren Zugang zu Cannabis-Medikamenten

Berlin ▪ Die Bundestagsfraktion der FDP ist für die leichtere Abgabe cannabishaltiger Medikamente an Schwerkranke. Heime sollten einen Vorrat solcher Medikamente anlegen dürfen. Mit einer entsprechenden Initiative ging die liberale Partei in die Koalitionsgespräche zur Gesundheitsreform.

Derzeit kommen kaum schwer schmerzkrank Menschen oder Sterbende in den Genuss von Cannabis-Medikamenten. Nur 40 Patienten beziehen derartige Arzneien aus Apotheken, schätzt die Arbeitsgemeinschaft "Cannabis als Medizin" (ACM). Das will die FDP ändern.

Infolink

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:
[Dortmunder Forscher-Team entwickelt künstliches Cannabis](#)

Quelle: **Süddeutsche Zeitung**, 17. August 2010,
<http://tinyurl.com/34upq77>

Mischkonsum, Raucher-Telefon, Internetsucht-Kriterien

Hamburg ▪ Der Newsletter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters hat auch in seiner aktuellen Ausgabe wieder zahlreiche interessante Themen im Angebot. Auf drei davon sei an dieser Stelle besonders hingewiesen:

Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) hat den Mischkonsum legaler und illegaler Substanzen unter europäischen Jugendlichen untersucht. Insgesamt wurden 70 000 15- bis 16-Jährige in 22 Ländern befragt. Etwa 30 Prozent der Befragten gaben an, im vorangegangenen Monat mindestens zwei verschiedene Rausch-Substanzen konsumiert zu haben. Dies wurde als Indiz für Mischkonsum angesehen. In Staaten, in denen die Jugendlichen besonders viel Drogen konsumieren – dazu gehört auch Deutschland – berichteten sogar 40 Prozent der Befragten von Mischkonsum.

In den USA wurde eine Studie durchgeführt, die den Schluss nahe legt, dass Jugendliche mit telefonischer Beratung dabei unterstützt werden können, das Rauchen aufzugeben. Rauchende Schüler kamen in den Genuss personalisierter Beratungen per Telefon. Eine Kontrollgruppe erhielt diese Intervention nicht. Die per Telefon Betreuten rauchten nach Abschluss der Studie signifikant weniger als die Angehörigen der Kontrollgruppe. Hintergrund: Je früher Menschen mit dem Rauchen beginnen, umso größer ist das Risiko, dass sie ein Leben lang Raucherinnen oder Raucher bleiben.

Andernorts, nämlich in Peking, werden diagnostische Kriterien erarbeitet die bei der Identifizierung pathologischen Internet-Gebrauchs helfen sollen. Die dortige Forschungsgruppe schlägt unter anderem als Indizien für Internetsucht vor, dass diese Beschäftigung den größten Teil des Tages in Anspruch nimmt und dass es zu „Entzugerscheinungen“ – Langeweile, Missstimmungen und anderen Irritationen – kommt, wenn das Suchtmittel nicht zur Verfügung steht.

Infolink

Der Newsletter des Deutschen Zentrums für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters erscheint vierteljährlich. Die bislang erschienenen Ausgaben finden Sie unter dem folgenden Link als PDF-Dateien. Zudem können Sie den Newsletter dort abonnieren.

<http://tinyurl.com/2u7wh86>

Quelle: DZSKJ-Newsletter Nr. 6, August 2010,
<http://tinyurl.com/2wkcqjn>

Mephedron soll verboten werden

Innsbruck/Wien ▪ Im österreichischen Bundesland Tirol wird derzeit ein Drogenproblem mit einer noch legalen Substanz beobachtet. Mephedron wird in der Alpenrepublik noch als Pflanzendünger und Badesalz vertrieben. Es wird aber offenbar mittlerweile als Rauschmittel zum Kauf angeboten.

Das österreichische Gesundheitsministerium prüft indes den Erlass einer Verordnung, die den Verkauf von Mephedron untersagt. Aber auch das Landwirtschaftsministerium ist bereits tätig geworden. Es beschlagnahmte mephedronhaltige Produkte wegen falscher Deklaration.

Quelle: orf.at, 17. August 2010,
<http://tirol.orf.at/stories/463916/>

Hanfverband fühlt sich durch eigene Umfrage bestätigt

Berlin ▪ „Der DHV strebt eine legale, verbraucherfreundliche Marktregelung für das Genussmittel Cannabis an.“ Mit diesem Satz beginnt der Deutsche Hanfverband (DHV) die Begrüßung auf seiner Internetseite. Wenig überraschend ist dann, dass der DHV meldet, die Mehrheit der Befragten einer von ihm in Auftrag gegebenen Umfrage habe sich für einen liberaleren Umgang mit Cannabis ausgesprochen. Entsprechend schloss sich auch die gesundheitspolitische Sprecherin der hamburgischen Bürgerschaftsfraktion der Linkspartei, Kersten Althus, mit einem zünftigen „Legalize It!“ an.

EMNID hatte in der Auftragsstudie 1001 Menschen verschiedene Fragen zum Thema vorgelegt. 30 Prozent sprachen sich dafür aus, den Besitz kleiner Mengen Cannabis nicht strafrechtlich zu verfolgen. Dies entspricht weitgehend der derzeitigen Rechtslage. Fünf Prozent wollten Besitz und Anbau von Hanf zur Eigenversorgung komplett straffrei stellen.

Hingegen meinten 40 Prozent, die bisherige, eher härtere Linie solle fortgesetzt oder gar verschärft werden. 19 Prozent wiederum wollten Hanf komplett unter staatlicher Kontrolle nur an Erwachsene in speziellen Fachgeschäften verkaufen.

Infolink

Beachten Sie zu diesem Artikel auch den folgenden Bericht in diesem LWL-KS-Newsletter:

[NRW hebt Eigenbedarfsgrenze wieder an](#)

Quellen: Pressemitteilung Deutscher Hanfverband, 30. Juli 2010, <http://tinyurl.com/34ak7yp>
Pressemittteilung der hamburgischen Bürgerschaftsfraktion der Linkspartei, 30. Juli 2010, <http://tinyurl.com/3xx8hdt>

Stadt Zürich berichtet von Ritalin-Missbrauch

Zürich ▪ Ritalin, das viel zu oft verschriebene Medikament für sogenannt hyperaktive Kinder, ist auf dem besten Wege zur Partydroge. Das legt jedenfalls der Monitoringbericht „Drogen und Sucht 2010“ der Stadt Zürich nahe. Die Nutzerinnen und Nutzer dieser vermeintlich coolen Substanz seien sich über die Folgen des Missbrauchs nicht im Klaren, beklagt der Bericht.

Infolink

Zugriff auf alle bislang erschienenen Monitoringberichte „Drogen und Sucht“ der Stadt Zürich erhalten Sie unter dieser Adresse:

<http://tinyurl.com/37rbfof>

Quelle: Tagesanzeiger, 29. Juni 2010, <http://tinyurl.com/36eskkb>

Ganz praktischer Austausch mit „Digital Natives“

Coesfeld/Dülmen ▪ Bereits am 13. September, also am übernächsten Montag, ist Anmeldeschluss für das Seminar „Faszination Netzwelten“, zu dem der Arbeitskreis Prävention im Kreis Coesfeld für Mittwoch, 29. September, nach Dülmen einlädt. Im St. Barbara-Haus soll es zu einem Präventionsdialog kommen zwischen sogenannten „Digital Natives“, also zumeist jungen, sehr geübten Nutzern der Online-Welten und Fachkräften aus Bildungs-, Präventions-, Gesundheits- und Jugendarbeit.

Es geht den Veranstaltern darum, Anregungen zu einem Perspektivwechsel bei der Betrachtung des Themas zu geben. Computerspiele, Handynutzung, das Internet und all die anderen digitalen Angebote sollen nicht einfach nur verteufelt werden. Neuere wissenschaftliche Positionen und praktische Initiativen werden vorgestellt.

An verschiedenen Stationen können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz praktisch über die digitale Welt informieren. Junge Erwachsene aus dem Bereich Informatik und Mathematik des Richard-von-Weizsäcker-Berufskollegs Dülmen gestalten die Präsentation von Online-Rollenspielen, Ego-Shootern & Co.

Infolink

Die Teilnahme an dem Seminar kostet 30 Euro. Anmeldungen sind per Post, Fax oder E-Mail zu richten an den Caritasverband für den Kreis Coesfeld, Fachstelle Prävention (Tel.: 02541 72054103, Fax: 02541 72051999), Wiesenstraße 18, 48653 Coesfeld.
suchtpraevention@caritas-coesfeld.de

Jahrestagung über weiblichen Alkoholmissbrauch

Berlin ▪ Mit dem Schwerpunkt-Thema „Alkoholmissbrauch bei Frauen“ befassen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrestagung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung am 5. Oktober 2010 im dbb-Forum in Berlin. „Alkohol: Für Frauen (k) ein Problem“ ist der Titel der Veranstaltung.

Mechthild Dyckmans, die neue Drogenbeauftragte, möchte mit der Tagung den Blick auf weiblichen Alkoholmissbrauch schärfen. Die Situation in Deutschland soll dargestellt und mit einem Blick auf internationale Erfahrungen angereichert werden. Abgeleitet werden sollen daraus praktische Empfehlungen für die politische, präventive und therapeutische Praxis.

Im Besonderen wird es gehen um das Fetale Alkoholsyndrom (FASD), Alkoholkonsum während der Schwangerschaft, Frauen in suchtbelasteten Familien, Rauschtrinken bei jungen Frauen sowie den Alkoholmissbrauch älterer Frauen.

Infolink

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenfrei. Alle Informationen dazu finden Sie auf der folgenden Internetseite:
<http://tinyurl.com/39mx4am>

Suchtmedizinkongress zu Sucht und Leistung

Berlin ▪ Um „Sucht und Leistung“ geht es beim 19. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin vom 5. bis 7. November 2010 im Ludwig-Erhard-Haus in Berlin. Thema: „Der gedopte Alltag“. Aus medizinischer Sicht erkunden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Vorträgen, Arbeitskreisen und Praxiseinheiten die fortschreitende Pharmakologisierung des Alltags.

Die Menschen glauben, immer fitter erscheinen zu müssen, als sie sich fühlen. Um dieses Ziel zu erreichen, nehmen sie medizinische Hilfe in unterschiedlichster Form in Anspruch: von medikamentösen Neuroenhancern bis zu alternativer Akupunktur. Unter anderem darum wird es in den Vorträgen gehen. Eine Rolle bei dem Seminar spielen aber auch weitere Fragen wie Substitution, Suchtmedizin im Strafvollzug, Kinderschutz oder Suizidprävention.

Infolink

Das Programm und Anmeldeöglichkeiten des 19. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin finden Sie auf der Internetseite der Organisation. Die Teilnahmegebühren sind gestaffelt und betragen bis zu 210 Euro.

<http://www.dgsuchtmedizin.de/kongress/>

Informationen zu allen anerkannten Therapieangeboten auf CD

Essen ▪ Suchen Sie eine Suchthilfeadresse in Westfalen-Lippe, dann ist das „Verzeichnis der ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe in Westfalen-Lippe“ eine wahre Fundgrube für Sie. Dieses finden Sie auf den Internetseiten der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Was aber, wenn Sie Adressen aus anderen Regionen benötigen? Wenn Sie darüber hinaus noch nach Indikationen und Therapieangeboten filtern wollen? Dann könnte die gerade neu erschienene CD-ROM „Suchinfo 2010“ das geeignete Instrument für Sie sein.

Die Herausgeber der Veröffentlichung werben damit, dass die auf CD gebrannte Datensammlung alle 355 ambulanten und 491 stationären von den Renten- und Krankenversicherungsträgern anerkannten Entwöhnungseinrichtungen enthält und indiziert. Alkohol-, Drogen- und Medikamentensucht werden abgedeckt, aber auch Zusatzindikationen wie Essstörungen.

Infolink

Die CD-ROM „Suchinfo 2010“ kostet 20 Euro plus Mehrwertsteuer und wird vertrieben von der spectrum|K GmbH aus Essen. Auch eine gleichteure Online-Version gibt es. Bestellungen richten Sie bitte an Gaby Schüssler (Tel.: 0201 1791071 oder 0201 1791058, Fax: 0201 179261221) von der spectrum|K GmbH, Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen.
gaby.schuessler@spectrumk.de

Das genannte Verzeichnis der ambulanten und stationären Einrichtungen der Suchthilfe in Westfalen-Lippe der LWL-Koordinationsstelle Sucht finden Sie auf folgender Internetseite:
http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Vernetzung/M1/

Wiener Erklärung fordert liberalere Drogenpolitik

Wien ▪ Eine restriktive Drogenpolitik fördert die Ausbreitung von AIDS. Die Staaten sollten deshalb bislang illegale Drogen leichter verfügbar machen, haben die Teilnehmer der 18. Internationalen Aids-Konferenz im Juli in Wien in einer „Wiener Erklärung“ gefordert. Zu einem Drittel aller HIV-Infektionen außerhalb Afrikas komme es demnach, weil verseuchte Drogenspritzen verwendet würden. In Osteuropa sei die Lage teilweise noch schlimmer.

Die Erklärung fordert UN-Generalsekretär Ban Ki-moon auf, sich im Internationalen Suchtstoffkontrollrat dafür einzusetzen, dass Drogen entkriminalisiert und evidenzbasierte Ansätze der Drogenkontrolle unterstützt werden sowie der Widerstand gegen die unentgeltliche Abgabe von Spritzbestecken aufgegeben und die Methadonsubstitution gefördert wird.

Veranstalter der Konferenz war die International AIDS Society. Direkt nach der Veröffentlichung der Erklärung hatte zunächst nur Georgien das Schriftstück unterzeichnet.

Infolink

Jeder kann die Wiener Erklärung unterzeichnen. Sie finden Sie unter der folgenden Adresse:

<http://www.diewienererklarung.com/>

Quelle: aerzteblatt.de, 23. Juli 2010,
<http://tinyurl.com/2wlbqzo>

Betroffene Eltern wollen Weg zum Elternkreis ebnen

Münster ▪ Die Broschüre „Vom Hoffen und Bangen. Vom Aushalten und Loslassen“ hat der Bundesverband der Elternkreise suchtgefährdeter und suchtkranker Söhne und Töchter e.V. (BVEK) jetzt veröffentlicht. Informiert wird darin über die Auswirkungen der Suchterkrankungen von Kindern auf deren Familien. Die Autorinnen und Autoren sind selbst Betroffene.

Die Informationsschrift richtet sich sowohl an Eltern als auch an Suchtberater und Ärzte. Die Verfasser wollen aufklären darüber, wie schwer Eltern es haben, wenn ihr Kind suchtkrank wird. Denn Elternliebe hilft in diesem Fall nicht weiter. Den Vätern und Müttern steht ein Wechselbad der Gefühle bevor. Hervorgehoben wird natürlich die Bedeutung des Erfahrungsaustausches untereinander. Doch viele Eltern trauen sich nicht in Selbsthilfegruppen und Elternkreise. Aus Schuld und Scham oder anderen Gründen, die als Hürde den Besuch einer solchen Initiative verhindern.

Infolink

Das 36-seitige Heft wird vom BVEK kostenfrei abgegeben. Es kann bezogen werden beim Bundesverband der Elternkreise suchtgefährdeter und suchtkranker Söhne und Töchter e.V. (Tel.: 0251 14207-33).

info@bvek.org

Auch auf der Internetseite des Verbandes können Sie die Broschüre erhalten. Sie steht dort zum Download bereit.

http://www.bvek.org/ik_brosch.html

Zeitschriften-Schwerpunkt zu Genderarbeit in der Jugendhilfe

Berlin ▪ Mit der „Kategorie Geschlecht in der Kinder- und Jugendhilfe“ befasst sich Ausgabe 2/2010 der Zeitschrift „Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit“. Diskutiert werden in der Veröffentlichung des Deutschen Vereins unterschiedliche Ansätze zur Implementierung von Geschlechtergerechtigkeit .

In fünf Fachbeiträgen werden Themenbereiche beleuchtet wie Jungenarbeit, Feminismus und Genderkonzept, Männer in KiTas, Mädchen als Gewalttäterinnen, sowie Diversity- und Queer-Ansätze. Praxisbeispiele gibt es vom Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt, von der Kommunalen Gleichstellungsstelle München, dem Emanzipationsprojekt für Migrantinnen von Strohalm e.V. in Berlin sowie dem Berliner Projekt „Teach out“ für geschlechtersensible Arbeit für Jugendliche, die nicht konventionell heterosexuell sind.

Infolink

Einen Überblick über den Inhalt der Zeitschriftenausgabe erhalten Sie auf der Informationsseite im Online-Shop des Deutschen Vereins. Ein Exemplar kostet 10,70 Euro. Sie können es anfordern auf der Internetseite:

<http://tinyurl.com/387tc47>

AUDIT-Fragebogen auf pro-mente-Internetseite

Linz ▪ Einen tabellarischen Alkohol-Selbsttest auf Basis des von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen AUDIT-Fragebogens hat das Linzer Institut Suchtprävention Oberösterreich „pro mente“ auf seiner Internetseite veröffentlicht. In einer einfachen Tabelle sind zehn Fragen mit jeweils fünf Antwort-Abstufungen abgebildet. Interessierte klicken auf die jeweils zutreffenden Antworten und können dann am Ende der Tabelle die Gesamtpunktzahl der Antworten sehen. Daran lässt sich ablesen, ob ihr Alkoholkonsum problematisch ist oder nicht.

Infolink

Sie finden Alkohol-Selbsttest innerhalb des Internet-Angebote von pro mente. Auch der AUDIT-Fragebogen steht dort zum Herunterladen bereit.

<http://tinyurl.com/2vrslm3>

Quelle: pro mente Info-Corner, 27. Juli 2010,
<http://tinyurl.com/33cknds>

Manual für qualifizierte Entzugsbehandlung

Lengerich ▪ Die Behandlung Alkoholkranker an der Medizinischen Hochschule Hannover verfolgt einen ressourcenorientierten Ansatz. Bettina Baltin und Bernhard Häring haben jetzt bei Pabst Science Publishers das „Manual für eine qualifizierte Entzugsbehandlung“ vorgelegt, das diesen Ansatz erläutert.

Baltin, Bettina u. Bernhard Häring (2010): Manual für eine qualifizierte Entzugsbehandlung. Berlin: Pabst Science Publishers. Paperback, 152 Seiten, ISBN 3-89967-028-0, 15,00 Euro.

Neuer Sammelband: Vom Geist der Mäßigkeitsbewegungen

Halle/Saale ▪ In der „guten alten Zeit“ hießen Initiativen, die auf mögliche Gefahren des Alkoholkonsums hinwiesen, noch „Mäßigkeitsbewegung“. Diese entstanden im 19. Jahrhundert, als die Industrialisierung immer mehr Menschen in die Städte spülte, die dort bisweilen entwurzelt dem Alkohol verfielen.

Die Vorläufer-Initiativen heutiger Suchthilfe- und -präventionsorganisationen in all ihren Facetten stellen die Herausgeber Karl Wassenberg und Sabine Schaller in ihrem neuen Sammelband „Der Geist der deutschen Mäßigkeitsbewegungen. Debatten um Alkohol und Trinken in Vergangenheit und Gegenwart“ dar.

Infolink

Über das Buch können Sie sich auf einer Internetseite des herausgebenden Verlages informieren.

<http://tinyurl.com/3ycu5tm>

Karl Wassenberg/Sabine Schaller (Hrsg.): Der Geist der deutschen Mäßigkeitsbewegung. Debatten um Alkohol und Trinken in Vergangenheit und Gegenwart. Halle/Saale: Mitteldeutscher Verlag (Magdeburger Reihe, Bd. 22). 208 S., broschiert, ISBN 978-3-89812-738-7, 10,00 Euro.

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Dezernat 50
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Leitung: Wolfgang Rometsch
Warendorfer Str. 27
48133 Münster
Tel.: 0251/591-3267
Fax: 0251 591-5499
E-Mail: kswl@lwl.org
Redaktion: Hartmuth Elsner (verantwortlich)
Anschrift wie oben
Ulrich Klose
Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich